

Warmer Winter.

Jetzt nur nicht heulen, denkt Jacqueline. Ich bin doch gross und stark.

Sie hält Fritz vor den Bauch und drückt ihn fest an sich.

Eigentlich wollte sie für Laura die Post holen. Doch dann hat sie das schwarze Kätzchen gesehen. Sie wollte es streicheln. Aber die Katze hatte Angst, lief weg und rannte über die Strasse. Ohne nach links oder rechts zu schauen.

Jacqueline hat Fritz die Augen zugehalten bis das Tier auf der anderen Seite war. Sie hat vor dem Lichtsignal gewartet, bis es Grün wurde. Als sie endlich drüben ankam, war die Katze verschwunden.

Statt umzukehren ist sie weitergegangen und auf einmal auf diesem quadratischen Platz gestanden mit den vier Häusern ringsum. Überall hatte es Birken, deren weisse Stämme in der Sonne glänzten. Sie ist von einem Baum zum anderen gelaufen und mit der Hand über die glatte Oberfläche gefahren.

Und nun weiss sie nicht mehr, aus welcher Richtung sie gekommen ist.

Sie dreht sich ein paar Mal um sich selber, versucht sich zu erinnern, zwischen welchen Häusern sie hindurchgegangen ist. Doch es sehen alle ähnlich aus.

Sie geht zum Brunnen, der in einer Ecke des Platzes steht.

Ist sie daran schon vorbeigekommen?

«Du hast sicher Durst», sagt sie zu Fritz und hält ihn in die Höhe Richtung Wasserstrahl. Sie nimmt ebenfalls einen Schluck Wasser. Es ist eisig kalt. Sie schlottert und getraut sich nicht, auf ihre Füsse zu blicken. Denn so wie es sich anfühlt, trägt sie ihre Finken und nicht die gefütterten Winterschuhe.

Das wird wieder Ärger geben. Wie letztes mal, als sie Stefan in seinem Turm besuchen wollte, ohne Laura etwas zu sagen. Laura war ziemlich verärgert.

Dabei wollte Jacqueline ihr nur helfen. Sie hat gehört, wie sich ihre Mutter beklagte, dass sie wieder mehr arbeiten und nicht die ganze Zeit auf das Kind aufpassen wolle.

Und Jacqueline hat gedacht, dann gehe ich eben zu Papa.



Mit rund 14 000 Quadratmetern ist der Turbinenplatz einer der grössten Plätze in Zürich. Er wurde 2003 von der Sulzer Immobilien AG gebaut und anschliessend der Stadt übergeben. Der Bodenbelag ist aus Beton. Stahlschienen unterteilen die Fläche optisch und führen das Wasser in spezielle Regenbecken, wo es versickert und gleichzeitig die Pflanzen bewässert. Nachts sind die Strassen blau beleuchtet, auf den Birken und Kiesflächen erscheinen orangefarbene und violette Lichtkegel.

Auf einem der Holzbänke sitzen zwei Frauen. Die eine hat schöne schwarze Locken. Gerne hätte Jacqueline sich die näher angeschaut. Aber sie hat keine Zeit. Sie muss nach Hause bevor Laura merkt, dass sie nicht da ist. Aber wo ist das genau, ihr Zuhause?

Sie schaut sich um. Auch die Strassen sehen alle gleich aus, sind mit denselben Pfei-

lern umzäunt, die wie kleine Männchen aufgereiht hintereinander stehen.

Sie lässt Fritz von einem Poller zum nächsten hüpfen, zählt die Sprünge. Bei zwanzig weiss sie nicht mehr weiter. Sie beginnt wieder bei eins. Nach elf geht es scharf um die Ecke.

Auf einmal steht ein Auto vor ihr. Hupt. Jacqueline hält sich die Ohren zu. Der Autofahrer kurbelt das Fenster hinunter.

«Das ist kein Kinderspielplatz hier. Das ist eine Strasse. Geh gefälligst woanders spielen!»

Jacqueline klemmt Fritz unter den Arm. Tritt unbeteiligt mit den Füssen gegen den Pfeiler. Das Auto fährt weiter.

«Der war aber nicht nett», sagt sie zu Fritz und geht die Strasse entlang.

Zwischen den Gebäuden leuchtet etwas Rotes. Es ist das Ampelmännchen vom Lichtsignal. Ihrem Lichtsignal. Und dahinter ist ihr Zuhause.

Lesen Sie weiter am nächsten Freitag.

Lob, Kritik und Anregungen an: briefe@sabina-altermatt.ch

Mehr Informationen zu Zürich-West finden Sie unter: www.stadt-zuerich.ch/zuerich-west sowie unter www.vbz.ch/tramzuerichwest. Dort finden Sie auch alle früheren Folgen.



ein Quartier erfahren